



ARBEITSKREIS FÜR
HUGENOTTEN- UND
WALDENSERGESCHICHTE
SCHWABENDORF e.V.

Wandern mit dem Arbeitskreis für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf

Dritter Oktober 2023, der Einladung des Arbeitskreises für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf zum Wandern folgten Menschen von Nah und Fern, Kleine, Große und drei Hunde. Der Weg öffnete drei Facetten des Wanderers Geist: Unterwegs, gemeinsam im Hier und Jetzt, unterwegs auf einem Teil der europäischen Kulturroute Hugenotten- und Waldenserpfad, unterwegs auf dem Weg, den die Hugenotten und Waldenser aus Frankreich bis hin nach Schwabendorf zu Fuß im Jahr 1687 genommen hatten.



Der Weg, gemeinsam wandern, Gespräche mit Freunden und mit Fremden, die zu Bekannten wurden. Wandern, 8,7 km durch Felder, Wiesen, Wald, von Bürgeln nach Schwabendorf. Verweilen bei gutem Ausblick, innehalten, um mehr über die Kulturroute zu erfahren.

Denn der 2000 km lange internationale Wanderweg "Sur les pas des Huguenots" folgt dem historischen Verlauf des Exils der Hugenotten und Waldenser. Von Südfrankreich aus führt er über Genf, durch die Schweiz, Baden-Württemberg und Hessen durch zahlreiche Siedlungen der Hugenotten und Waldenser bis nach Bad Karlshafen. Die Geschichte und Kultur dieser Route schwingen zusammen mit der zeitgenössischen Geschichte der vier Länder, aber auch mit der Aktualität von Migration, Exil, Intoleranz und Integration. Sie zeigt, wie das Erbe der verschiedenen Länder und Kulturen Europas ein gemeinsames kulturelles Erbe wird und uns Mut für die Zukunft machen kann. Denn am Ende des Exils steht das Ankommen und irgendwann eine neue Heimat. Auf der Route gibt es mehrere regionale und nationale Naturparks sowie bemerkenswerter Naturstätten zu entdecken.

Wie war das noch 1687? Erinnerung an den Weg der Hugenotten- und Waldenser in fünf Szenen aus dem Kirchweihspiel „Von der verlorenen und wieder gewonnenen Heimat“. Geschrieben 1949 von Pfarrer Wulf von Dobschütz, um die Bewohner Schwabendorfs zu erinnern, dass auch die Dorfgründer 1687 Geflüchtete waren, aus Frankreich kamen, ohne die geringste Habe. Arm und auf Hilfe angewiesen, wie die Geflüchteten 1949 *und heute (Anmerk. d. V.)*. Gelesen in verteilten Rollen hören die Wanderer vom aufgeblasenen Königsboten die Verkündigung der Acht, die alle, die nicht zum katholischen Glauben konvertieren als geächtet, vogelfrei erklärt. Wie sich die Hugenotten entscheiden, „*Es bleibt uns keine Wahl. Wir müssen alles lassen.*“ Die Flucht führt über die französisch schweizerische Grenze, vorbei an den Wachsoldaten: „*Wie war es möglich, dass sie diesen Weg nicht*



kamen?“ „Ganz einfach, weil sie einen anderen nahmen!“ nach Marburg. In Hessen gewährt Landgraf Karl den Refugies Sprach- und Glaubensfreiheit „Nur wer in rechter Freiheit atmen kann, dient auch dem Vaterland gern als freier Mann.“ Der Landgraf Karl lädt die Hugenotten und Waldenser ein, auf einem Waldgebiet nahe Bracht zu siedeln. Gleichzeitig gewährt er finanzielle Mittel und weist die Bürger von Rauschenberg an, die Geflüchteten aufzunehmen, fürs Erste zu versorgen und sie bei der Errichtung der Siedlung zu unterstützen.

Nach vier Stunden kurzweiligem Weg, unterbrochen mit einer Rast an dem Ort der Stille erwartete die müden Wanderer Sitzgelegenheiten und eine deftige Stärkung am Hugenottenplatz in Schwabendorf. Vielen Dank allen Teilnehmern und Organisatoren.

Verfasser und Quelle Fotos: Elfriede Boucsein-Müller